



Herausforderung: Monitoring auf kleinflächigen Naturerbegebieten

Workshop 19.6.2012 Berlin

Inhalt

1	Programm	3
2	Ergebnisprotokoll zum Workshop	4
2.1	Vorträge	4
2.2	Diskussion	5
2.3	Mögliche Bausteine eines übergreifenden Monitorings	7
2.4	Ausblick/Nächste Schritte	8

1 Programm

- 10:30 Uhr Begrüßung
Adrian Jobst, Naturstiftung David
- 10:45 Uhr Die Monitoringansätze der DBU Naturerbe GmbH
Dr. Heike Culmsee, DBU Naturerbe GmbH
- 11:15 Uhr Monitoring am Grünen Band: Das Konzept der Stiftung Naturschutz Thüringen
Dr. Helmut Schlumprecht, Büro für ökologische Studien
- 11:45 Uhr Die Stichprobeninventur der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Christian Unselt, NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
- 12:15 Uhr Monitoring im Müritz-Nationalpark – Spagat zwischen Erfordernissen, Wünschen und Realität
Ulrich Meßner, Müritz-Nationalpark
- 12:45 Uhr Kurzstatements: Bestehende Ansätze in anderen Organisationen
Verschiedene anwesende Vertreter
- 13:15 Uhr Mittagspause
- 14:00 Uhr Zusammenfassung und Überblick
Dr. Sabine Kathke, Naturstiftung David
- 14:30 Uhr Diskussionsrunde
Moderation: *Adrian Jobst*, Naturstiftung David
- 16:45 Uhr Fazit und Ausblick
Adrian Jobst, Naturstiftung David
- Ca. 17 Uhr Ende der Veranstaltung
- Veranstaltungsort: Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Charitéstraße 3 | 10117 Berlin

Das Projekt „Netzwerk Nationales Naturerbe“ wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU).



2 Ergebnisprotokoll zum Workshop

Veranstalter:..... Naturstiftung David, Trommsdorffstr. 5, 99084 Erfurt

Datum/Ort: 19. Juni 2012, NABU-Bundesgeschäftsstelle Berlin

Teilnehmer/innen: 37 Personen

Protokoll: Katharina Kuhlmeier, Dr. Sabine Kathke, Adrian Johst

2.1 Vorträge

Im ersten Teil der Veranstaltung wurden von Vertretern/innen verschiedener Naturschutzorganisationen Vorträge zu den Monitoringansätzen der jeweiligen Organisationen präsentiert:

- » Dr. Heike Culmsee (DBU Naturerbe GmbH):
Monitoring auf DBU Naturerbe-Flächen
- » Dr. Helmut Schlumprecht (Büro für ökologische Studien):
Entwicklung eines Monitoring-Programms für die Stiftung Naturschutz Thüringen
- » Christian Unsel (NABU-Stiftung Nationales Naturerbe):
Die Stichprobeninventur der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
- » Ulrich Meßner (Müritz-Nationalpark):
Monitoring im Müritz-Nationalpark – Spagat zwischen Erfordernissen,
Wünschen und Realität

Im Anschluss wurden in kurzen Statements von Teilnehmern/innen des Workshops weitere Monitoringansätze vorgestellt:

- » Dr. Stefan Röhrscheid (NABU-Stiftung Nationales Naturerbe – Projektbüro Grünhaus):
Monitoring mit Ehrenamtlichen in der Bergbaufolgelandschaft Grünhaus
- » Dr. Heidrun Heidecke (BUND): Monitoring mit Ehrenamtlichen in der
Bergbaufolgelandschaft Goitzsche
- » Prof. Dr. Birgit Felinks (Auenökologisches Zentrum des BUND Burg Lenzen/Hochschule Anhalt):
Monitoring im Rahmen der Deichrückverlegung an der Elbe
- » Ulrich Simmat (Heinz Sielmann Stiftung): Monitoring mit Hilfe von Satellitendaten
und Fernerkundungsmethoden in der Döberitzer Heide
- » Dr. Walter Hemmerling (Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein):
Verschiedene Monitoringansätze auf Flächen der Stiftung Naturschutz
Schleswig-Holstein (u.a. für die Haselmaus im Rahmen der Großen Nussjagd)

2.2 Diskussion

Bei der anschließenden Diskussion wurden von den Teilnehmern/innen des Workshops folgende Aspekte herausgearbeitet:

- » Viele Naturschutzorganisationen haben ein grundsätzliches Interesse an einem Monitoring auf national bedeutsamen Naturschutzflächen. Mit einem Monitoring soll einerseits die aus Naturschutzsicht angestrebte positive Entwicklung und andererseits der Erfolg (oder Nicht-Erfolg) konkreter Naturschutzmaßnahmen dokumentiert werden.
- » Es besteht keine Verpflichtung für ein Monitoring auf Flächen des Nationalen Naturerbes (NNE-Flächen) seitens des Bundes. Der Bund behält sich jedoch eine Querschnittsevaluierung entsprechend der Übertragungsvereinbarung der NNE-Flächen vor. Kriterien hierfür sind bislang noch nicht definiert. Im Rahmen der vorgegebenen einmal jährlichen LANA-Befassung werden übergreifende, sich an den NNE-Kriterien orientierende Abfragen durch den Bund vorgenommen (z.B. bei Waldflächen Anteil der Wälder ohne forstwirtschaftliche Nutzung; Anpassung der Pachtverträge). Darüber hinaus bestehen seitens der Länder Verpflichtungen im Rahmen der FFH- und Vogelschutzrichtlinie. Die hierfür erforderlichen Erhebungen, Berichte oder Planungen für NNE-Flächen sind zu berücksichtigen.
- » Übereinstimmung besteht, dass ein Monitoring auf NNE-Flächen zielorientiert sein und sich stark an der jeweiligen Fragestellung bzw. am Leitbild der Fläche orientieren muss.
- » Grundsätzlich werden dabei lokale bzw. projektbezogene Zielstellungen von bundesweiten bzw. politischen Zielen unterschieden. Bei lokalen Zielstellungen geht es beispielsweise darum, wie sich eine bestimmte Fläche oder Artengruppe in Bezug auf die ausgewählten Pflegemaßnahmen entwickelt. Hierfür können flächenbezogene, individuell angepasste Kriterien für das Monitoring genutzt werden. Bei der bundesweiten Zielstellung hingegen kann das Monitoring als Nachweis für die Einhaltung der NNE-Kriterien herangezogen werden. Dazu ist es jedoch erforderlich bundesweit vergleichbare „Kernparameter“ herauszuarbeiten, die – bezogen auf die jeweiligen Leitbilder, Lebensräume und Flächengrößen – bundesweit für alle Naturerbeflächen eingesetzt werden können.
- » Die Durchführung von Monitorings muss langfristig finanzierbar und praktikabel (einfach durchführbar) sein. Die Mittel müssen dazu effizient genutzt werden. In der Regel ist es aus finanziellen und personellen Gründen erforderlich Kompromisse – z.B. bezogen auf Anzahl und Auswahl der Artengruppen oder die Häufigkeit der Erhebungen – zu schließen.
- » In jedem Fall sollte geprüft werden, ob es nicht sinnvoll ist, bestehende Monitoringssysteme zu nutzen, bzw. diese entsprechend für die konkrete Fläche anzupassen. Um belastbare Aussagen für kleinere Flächen zu erhalten, ist eine Integration in weiträumigere Systeme anzustreben.
- » Für die Durchführung von Monitorings kann der Einsatz von Freiwilligen bzw. Ehrenamtlern ein Baustein darstellen. Es ist jedoch festzuhalten, dass die Betreuung der Freiwilligen/Ehrenamtler ggf. auch mit einem erhöhten Arbeitsaufwand verbunden sein kann. Da die Ehrenamtler/Freiwilligen zudem nicht ständig zur Verfügung stehen, ist ein langfristiges Monitoring häufig schwer planbar.

- » Eine Zusammenarbeit mit Hochschulen ist anzustreben – dies erscheint eher geeignet für ein kurzfristiges projektbezogenes Monitoring, nicht jedoch für ein längerfristiges Monitoring.
- » Eine bundesweite Vergleichbarkeit der Methoden ist bezogen auf eine bundesweite Fragestellung erforderlich, wenngleich hierbei ggf. die Genauigkeit der Ergebnisse geringer sein kann. Für lokale Fragestellungen ist die Vergleichbarkeit nicht zwingend nötig, beispielsweise wenn es um die spezifische Ausprägung bestimmter Biotoptypen innerhalb eines Bundeslandes geht.
- » Eine weitere große Herausforderung stellt das Datenmanagement dar. Die Daten sollten transparent sowie langfristig zugänglich sein.

2.3 Mögliche Bausteine eines übergreifenden Monitorings

Folgende Monitoringansätze sind aufgrund vorhandener Spezialisten, bereits erprobter (und bundesweit umgesetzter) Methoden bzw. der vergleichsweise einfachen Umsetzbarkeit aus Sicht der Diskussteilnehmer/innen für Naturerbeflächen denkbar:

- » Biotypenkartierung: Viele Organisationen sehen – zumindest im Offenlandbereich – eine regelmäßige Biotypenkartierung als wichtiges Monitoringinstrument an. Problematisch sind die unterschiedlichen Schlüssel der einzelnen Länder und des Bundes. Wünschenswert wäre, sich auf ein einheitliches Vorgehen zu verständigen. Erste Ansätze hierzu gibt es: Die BImA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) und die Bundeswehr haben die Länder- und Bundesschlüssel für die Hauptcodes weitgehend zusammengeführt und damit bereits auf verschiedenen Flächen kartiert. Die DBU Naturerbe GmbH ist derzeit mit einer Vereinheitlichung der Länderschlüssel beschäftigt. Für die bundesweite Vergleichbarkeit wird eine Angleichung der Hauptcodes grundsätzlich als ausreichend angesehen.
- » Stichprobeninventur im Wald: In den Waldbereichen sehen viele Beteiligte eine regelmäßige Stichprobeninventur als ein wichtiges Monitoringinstrument an – wobei zu diskutieren ist, welche Parameter dabei im Sinne eines optimalen Preis-Leistungs-Verhältnisses erhoben werden sollten.
- » Vogel-Monitoring: In Anlehnung an das DDA-Monitoring erscheint (auch aufgrund der zahlreichen ornithologisch interessierten Freiwilligen) ein regelmäßiges Vogel-Monitoring sinnvoll. Hier sind jedoch vor allem die unterschiedlichen Flächengrößen der Naturerbeflächen zu berücksichtigen, die ein entsprechendes Monitoring auf Kleinflächen kaum möglich erscheinen lassen.
- » Tagfalter-Monitoring: Hier bestände die Möglichkeit, sich in das vom Zentrum für Umweltforschung (UFZ) koordinierte Tagfalter-Monitoring einzuklinken.
- » Fotomonitoring: Von vielen Beteiligten wurde ein Fotomonitoring sehr empfohlen. Es kann, neben einem georeferenzierten Luftbildmonitoring, eine kostengünstige und zeit-effektive Ergänzung zu anderen Monitoringansätzen darstellen. Speziell die Durchführung des Fotomonitorings ist wegen des relativ geringen Zeitaufwandes und der geringen nötigen Fachkenntnisse sehr gut mit Ehrenamtlern/Freiwilligen durchführbar.

Weitere diskutierte gemeinsame und ggf. zu vereinheitlichende Ansätze wären:

- » Vegetationsaufnahmen (im Offenland)
- » Wasserpflanzen-Monitoring (ggf. auch in Zusammenarbeit mit Sporttauchern)
- » Heuschrecken-Monitoring
- » Wetter-Monitoring (Etablierung vollautomatischer Wetterstationen auf NNE-Flächen)

2.4 Ausblick/Nächste Schritte

- » Die Erarbeitung von Monitoringkonzepten zur Erfolgskontrolle stellt sowohl lokal als auch bundesweit eine große Herausforderung dar. Um Doppelarbeit zu vermeiden und die Zusammenarbeit der NNE-Flächeneigentümer und der zuständigen Behörden zu fördern, sollte der Methodenaustausch zum Thema Monitoring fortgesetzt und intensiviert werden. Die Naturstiftung David wird daher im Rahmen ihres im Juli 2012 startenden Projektes „Verbändeplattform Nationales Naturerbe“ – gemeinsam mit anderen Akteuren – weitere Veranstaltungen durchführen.
- » Das UFZ hat im Rahmen eines DBU geförderten Projektes (Projektabschluss im Frühjahr 2012) Vorschläge von ggf. zu untersuchenden Indikatoren bzw. zu erhebenden Parametern und den relevanten Methoden erarbeitet. Es besteht der Wunsch seitens der Teilnehmer/innen, dass die zusammengefassten Ergebnisse (z.B. in Form eines „Handbuchs“) nach Fertigstellung des Abschlussberichtes den interessierten Naturschutzorganisationen/-behörden von der DBU zur Verfügung gestellt werden.
- » Die Stiftung Naturschutz Thüringen stellt das durch das Büro für ökologische Studien (BföS) im Zuge der Durchführung des Monitorings am Grünen Band Thüringen erstellte Leistungsbild (als gut geeignete Methode für kleinflächige Gebiete) allen Interessierten zur Verfügung (siehe www.naturschutzflaechen.de/infoportal).
- » Um ein bundesweit vergleichbares Monitoring auf Naturerbeflächen durchführen zu können, sollen Kernparameter (bezogen auf die NNE-Kriterien und die Leitbilder sowie die Lebensräume, ggf. differenziert nach bestimmten Flächengrößen) definiert werden.
- » Das nächste Treffen zum Thema „Monitoring auf Naturerbeflächen“ findet im Rahmen der Arbeitsgruppe Monitoring des DBU-Herbstsymposiums in Benediktbeuern am 12. Oktober 2012 statt.

Kontakt

Naturstiftung David

Trommsdorffstr. 5 | 99084 Erfurt

Fon 0361 555 033-0 | Fax -9

www.naturstiftung-david.de

Das Projekt „Netzwerk Nationales Naturerbe“ wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU).

